

**Predigt am Sonntag Misericordias Domini, dem 18.04.2010  
in Augustusburg und am Sonntag Jubilate, dem 25.04.  
in Erdmannsdorf**

---

*Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; er, der keine Sünde getan hat und dessen Mund sich kein Betrug fand; der nicht widerschmähte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet; der unsere Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leib auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

*1. Petrus 2, 21b-25*

Liebe Schwestern und Brüder,

*ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.* – Mit diesen Worten endete die Epistel, die heute unser Predigttext ist. – Natürlich, dieser Vers lässt erkennen, warum diese Epistel zu diesem Sonntag gehört, zum Sonntag des Guten Hirten: Es gibt in den neutestamentlichen Briefen überhaupt nur zwei Stellen, die von Christus als Hirten reden; die eine war vor zwei Jahren dran, die andere heute.

Ich bin aber dieses Jahr an einem anderen Wort hängen geblieben: *Ihr seid nun bekehrt.*

Bekehrung – das ist kein ganz unumstrittenes Thema. Da gibt es hier in Chemnitz einen bekannten alten Prediger, der hat, glaube ich, sein ganzes Leben lang nur eines gemacht: zur Bekehrung aufgerufen<sup>1</sup>. Und damit wohl auch einiges erreicht.

Genau dieser Mann hat bei mir aber auch in jungen Jahren schon eine ziemliche Verunsicherung ausgelöst. Meine Konfirmation lag erst wenige Wochen zurück, da fand in Meißen eine Jugendevangelisation statt, und dieser Prediger rief natürlich zur Bekehrung auf. Junge Leute gingen nach vorne, um ihr Leben Jesus zu übergeben. Ich fand das gut, denn natürlich sollten sie alle zum Glauben kommen. Für mich war das freilich kein Thema; ich hatte mich mit der Konfirmation ja sowieso schon für Jesus entschieden. Um so mehr wunderte ich mich, dass ein Schulfreund, der mit mir konfirmiert, bzw. bei meiner Konfirmation getauft worden war, dort nach vorn ging. Ich kannte ihn als jemanden, der wie ich Christ war; der hatte sich nicht aus Spaß taufen lassen; aber nun bekehrte er sich auch noch. – Warum? Weshalb? Wofür? – Erklären konnte er es mir damals auch nicht so richtig.

Allmählich bekam ich mit, dass es offenbar entscheidend wichtig war, bekehrt zu sein. Nicht Taufe oder Konfirmation zählten, nicht Glaubensüberzeugungen

---

<sup>1</sup> Gemeint ist natürlich Theo Lehmann.

und Teilnahme am Gemeindeleben, sondern die Bekehrung. Es wurde unterschieden, ob jemand bekehrt war oder nicht. Sogar – und gerade – bei der Beurteilung von Pfarrern spielte das eine Rolle: Ist der überhaupt bekehrt?

Natürlich habe ich mich dann irgendwann auch noch bekehrt. – Freilich, mit einigen Jahren Abstand habe ich mich dann doch gefragt: War das nötig? Gehöre ich nur deshalb zu Jesus, weil ich mich irgendwann bewusst für ihn entschieden habe?

Und noch verwirrender: Es gibt so Leute, die haben sich schon öfter bekehrt, sind immer wieder bei Evangelisationen nach vorn gegangen. Manche waren sich nie ganz sicher, ob denn ihre Bekehrung schon echt und vollständig war. Oder sie meinten, sie wären abgefallen vom Glauben und brauchten deshalb eine neue Bekehrung.

Wie ist das also? Muss man bekehrt sein? Kommt es auf meine Glaubensentscheidung an? Und wann und wie oft soll ich mich bekehren?

Unser Predigttext stellt zunächst erst mal die Reihenfolge klar. Er beginnt nämlich mit Christus: *Christus hat für euch gelitten* usw. Am Anfang steht, was Christus für uns getan hat. Am Ende erst stehen wir mit unserer Bekehrung: *Ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen*. Zuerst hat Christus alles für uns getan: *hat gelitten, hat sich nicht gewehrt, hat unsere Sünde ans Kreuz getragen*. Und am Ende stehen wir als die Bekehrten da.

Bevor wir uns bekehren, das heißt zu Christus hinkehren, zu ihm hinwenden konnten, hat er sich zu uns hingewendet, sich zu uns gekehrt. Bevor wir unser Leben in seinen Dienst stellen konnten, hat er sein Leben in unseren Dienst gestellt. Bevor wir unseren guten Hirten finden konnten, hat er uns gesucht und gefunden. Der Anfang, der Ursprung, der Grund und die Voraussetzung dafür, dass sich Menschen bekehren können, ist, dass Christus sich bekehrt hat, sich uns zugekehrt hat. Und damit hat er uns Gottes Liebe zugekehrt. Denn wer Christus sieht, der sieht Gottes Liebe.

Darum dürfen wir nicht in den Fehler verfallen, unser Seelenheil von uns und unserer Entscheidung abhängig zu machen. Wir sind nicht gerettet, weil wir uns für Christus entschieden haben, sondern weil Christus sich für uns entschieden hat. Wir sind nicht gerettet, weil wir uns bekehrt haben, sondern weil Christus für uns gestorben und auferstanden ist.

Bekehrung kann dann nur heißen: Ich glaube das, ich nehme das an für mich, ich wende mich zu Christus hin. Ich beginne, als wiedergefundenes Schäflein freiwillig dem guten Hirten nachzulaufen.

Oder ich stelle fest, dass ich ja schon dazugehöre zu seiner Herde, dass ich schon dabei bin. Für viele von uns war das der normale glatte Weg. Jesus hat mich gefunden, und ich habe mich bei ihm, in seiner Herde gefunden, und da bin ich geblieben. Bekehrt? – Vielleicht. Eine bewusste Entscheidung war es wohl nicht, und sie war auch nicht nötig. Und wenn, dann war es eher die Entscheidung zu bleiben: *Wollt ihr etwa auch weggehen?*, hat Jesus mal seine Jünger gefragt, und einer hat geantwortet: *Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes (Johannes 6, 67ff)*. – Ein Bekenntnis zu Jesus, ja, eine Entscheidung für ihn. Aber nicht dramatisch, sondern selbstverständlich.

So, wie ich es mir wünsche, dass es bei einigen der Konfirmanden in diesem Jahr sein möge. So, wie es bei mir damals war, dass ich gar nicht verstanden habe, warum ich mich noch bekehren sollte; ich gehöre doch dazu, und ich will weiterhin zu Jesus gehören.

Wichtig ist nicht, dass ich mich einmal bekehrt *habe*. Wichtig ist, dass ich bekehrt *bin*. Das heißt, dass ich hingekehrt zu Jesus lebe.

Darum kann Bekehrung eigentlich auch kein einmaliger Akt sein, an dem allein meine Seligkeit hängt. Mich zu Jesus hinkehren, der mir die Seligkeit schenkt, das muss ich immer wieder von neuem. Luther spricht in seiner ersten Ablassthese bekanntlich davon, *dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein sollte*. – Buße, das ist nur ein anderes Wort für Bekehrung. Buße bedeutet ja Umkehr, erneute Hinwendung zu Gott.

Die brauche ich immer wieder. Sobald ich mich von Jesus abwende, brauche ich eine neu Hinwendung zu ihm, eine neue Bekehrung.

So ist das eigentlich verständlich, dass es Leute gibt, die bei Evangelisationen immer wieder nach vorne gehen, die sich immer wieder bekehren. Die sind nicht besonders schlecht und unstet im Glauben, die haben eher ein besonders gut ausgeprägtes Bewusstsein dafür, dass sie zwischendurch immer wieder Jesus aus den Augen verlieren. Sich dann wieder bewusst zu ihm hinzuwenden, ist doch eigentlich ganz in Ordnung.

Nur möchte ich auch daran erinnern, dass das oftmals einfacher und weniger dramatisch geht. Jedes Gebet, jedes Losung-Lesen, jede Stille Zeit ist doch eine kleine Bekehrung, eine Hinwendung zu Jesus. Das ist wie mit den Schafen in der Herde des guten Hirten. Man muss sich ja nicht erst verlaufen haben und dann unter dramatischen Umständen gesucht und wiedergefunden werden. Man sollte einfach immer mal wieder vom alltäglichen Fressen aufblicken, gucken, wo die andern sind, gucken, wo der gute Hirte ist, den Blickkontakt mit ihm suchen und dann in seine Richtung weiterlaufen; schon das ist eine kleine Bekehrung.

Also auf die Frage, ob ich wirklich bekehrt sein muss, kann ich am Ende nur mit einem klaren Ja antworten. Bekehrt, hingewendet zu Jesus sein, das muss ich schon. Eine dramatische Lebenswende und Lebensübergabe braucht nicht jeder. Aber den Blickkontakt mit Jesus, dem guten Hirten, den schon.